

## DEBATTE

Florjan Lipuš, Schriftsteller,  
über die Mithilfe der Kärntner  
Slowenen an ihrem Schwund



### Kultur, nicht Politik!

Es soll nicht geaugnet werden, dass sinkende Zahlen der slowenischen Volksgruppe in Kärnten seit der Volksabstimmung 1920 von Amts wegen öffentlich gewollt werden und dass diesem Bestreben 20 Jahre später tötlich und tödlich nachgeholfen wurde, doch am Schwund war die Volksgruppe selbst entscheidend mitbeteiligt. Gewiss, das Bestreben der Kärntner Politik war die Aufspaltung der Volksgruppe, doch diese half dabei tatkräftig mit. Sie opferte ihre Einheit, indem sie sich Ideologien hingab, indem jeder Teil seine ideologische Ausrichtung über das Ganze stellte. Doch kann man diese Entwicklung aus der Zeit heraus noch verstehen, die Slowenen, teils von Kriegsereignissen überumpelt, teils verführt und instrumentalisiert, mussten zwischen Überlebensmöglichkeiten entscheiden. Weltoffenheit, Aufklärung und Weitsicht, Duldsamkeit wurden weder vom Staat noch von den Kirchen gefördert, daher haben auch die Menschen von Friedfertigkeit und Großmut nie viel gehalten.

Sollten wir heute als Volksgruppe überleben, so werden wir uns aus dieser Geschichtsklammer befreien und den Pluralismus, die weltanschauliche Vielgestaltigkeit, als einzige Möglichkeit des Überlebens erkennen müssen. Sind wir dazu fähig? Der konservativ erzkatholische Teil ist es bis in die heutige Zeit nicht. Wenn schon der Heimatdienst eine Änderung im Denken vorgenommen hat, was ich für überragend und bahnbrechend halte, wenn die Vernunft bei den meisten Men-

schen eine Entwicklung erfahren hat, kann man dieses beim Rat der Kärntner Slowenen bisher nicht feststellen. Prioritäten und Interessen galten nicht dem Erhalt der Volksgruppe als Ganzheit, sehr wohl aber dem Erhalt der eigenen Pfründe.

Der Rat, auf ideologische Vorteile und Sendungseinbildung bedacht, hielt sich für die einzig legitimen Vertreter der Volksgruppe, für die einzig richtigen Slowenen, glaubte, über alle und alles bestimmen zu können. Die anstehenden Veränderungen im Rat sind vielversprechend. Es ist zu hoffen, dass die neue Führung Offenheit und Kompetenz zeigt

#### DIE THESE

Weltoffenheit,  
Aufklärung  
und Weitsicht  
wurden  
weder vom  
Staat noch  
von den  
Kirchen  
gefördert.

und wir aufhören, uns mit Politik lächerlich zu machen.

Soll die Volksgruppe als Volksgruppe überleben, so sind weltanschauliche Unterschiede weiter erwünscht und Gruppierungen willkommen, im Interesse der auch vom Nachbarn geforderten Vielfalt, doch unabdingbar ist die Gleichberechtigung zwischen ihnen. Einfache menschliche Wahrhaftigkeit, Wertschätzung, Redlichkeit, Anständigkeit tun es auch.

Doch bei all dem sollten wir uns alle, gleich welcher geistigen Ausrichtung, bewusst sein, dass die Volksgruppe ihren Weiterbestand nur auf Kultur aufbauen kann, dass politische Betätigung nur den Rang einer Nebensächlichkeits einnehmen kann. Wir haben die Sprache zu verlieren. Wäre es nicht angebracht, wir Slowenen erklären die Sprache zum festen und einzigen Grundstein der Einheit?

Und reden nicht nur, sondern handeln danach.